



Werra-Fulda Radrundtour vom 12. - 17. August 2019

Text und Fotos: Manfred Krister

Montag 12.8. Von Kassel nach Hannoversch-Münden (31,5 km)

Um 12.00 Uhr am Montag trafen sich alle Trekkingradfahrer am Hotel Deutscher Hof in Kassel. Die Autos konnten im Garagenhof des Hotels gegen Gebühr abgestellt werden. Der Koffertransport mit dem Taxi zum ersten Etappenziel nach Hannoversch Münden wurde vom Hotel organisiert.

Bei angenehmen Temperaturen über 20 Grad und leicht bewölktem Himmel ging es über den gut ausgezeichneten Fuldaradweg R1 flussabwärts. Nach 8 Kilometern wurde die erste Kaffeepause in einem schönen Terrassencafé gemacht.

Während der Fahrt durch das bewaldete Fuldataal konnte man die Waldschäden durch die Trockenheit erkennen – alle Fichten waren braun. Nach einer Besichtigung der Marienbasilika in Wilhelmshausen erreichten wir Hannoversch Münden, wo zunächst die alte Steinbrücke und der Weserstein bewundert werden konnten. Die Aufschrift auf dem Weserstein verleitete Martin zu dem Spruch: „Wenn Fulda sich und Werra küssen, dann kannst du in die Weser p...“. Vor dem Abendessen nutzten wir die Zeit für einen Bummel durch die historische Altstadt mit zahlreichen Fachwerkhäusern, dem historischen Rathaus und dem Geburtshaus von Dr. Eisenbart.

Dienstag 13.8. Von Hannoversch-Münden nach Eschwege (63,5 km)

Zweifellos ein Highlight war am nächsten Morgen das Frühstück in einer Kirche gegenüber dem Hotel. Alle bestaunten das Kaffeegeschirr mit seinen vielfältigen Dekors und ich war begeistert über meine außergewöhnliche Kaffeetasse mit 4 Füßen.



Nach dem Frühstück ging es auf dem Werratalradweg flussaufwärts. 3 verschiedene Bundesländer: Hessen, Niedersachsen und Thüringen, lagen an dem Tage auf der Strecke. In der Kirschenstadt Witzenhausen wurde auf dem Marktplatz die erste Rast gemacht.

Die Weiterfahrt über den normalen Werratalradweg war nicht möglich, weil eine Brücke gesperrt war. Es fand sich ein Alternativweg ohne Autoverkehr. Über einen Waldweg fuhren wir dann nach Thüringen hinein. Von der ehemaligen innerdeutschen Grenze war nur noch der Betonplattenweg für NVA-Fahrzeuge auf die Berghöhe übriggeblieben. Im Imbissrestaurant des Stockmachermuseums in Lindewerra erfreute uns eine kräftige Soljankasuppe und natürlich „Thüringer“ Bratwurst.

Die Weiterfahrt nach Bad Soden-Allendorf erfolgte im Trockenen. Auf dem historischen Marktplatz von Allendorf trafen wir uns alle am Marktbrunnen und erkundeten anschließend mit dem Rad die Altstadt mit Teilen der historischen Stadtmauer und einem Stadtor.

Nach einer zügigen einstündigen Fahrt erreichten wir Eschwege. In den Fuldawiesen wurden gerade die riesigen Wiesenparkplätze und Zeltplätze von Müll befreit. In Eschwege war gerade das einwöchige „Open-Flair-Festival“ mit Life-Music in der kompletten Innenstadt zu Ende gegangen.



Mit dem excellenten Abendessen mit hessischen Spezialitäten im Altstadtgasthof Krone waren alle nach der schmaleren Kost am Abend zuvor äußerst zufrieden.

Mittwoch 14.8. Von Eschwege nach Rotenburg a. d. Fulda (50,5 km)

Heute stand eine „Bergetappe“ an. Der hessische Fernradweg R5 führte aus Eschwege hinaus auf die „Blaue Kuppe“ 150 Meter über dem Werratal. Oben wurde man durch eine wunderbare Aussicht über das Werratal und Eschwege belohnt. Da es nach dem Anstieg wieder rasant in das Wehretal hinab ging, wartete hinter Sontra noch ein weiterer langer Anstieg. Das Wehretal und anschließend



das Sontratal waren geprägt durch eine ellenlange Autobahnbaustelle, die auf der dem Tal gegenüberliegenden Seite immer sichtbar war. Aber es führte ein schöner Radweg durch die Wiesen des Tals.

In dem kleinen ehemaligen Bergwerksstädtchen Sontra, in dem der Kupferschieferbergbau heimisch war, machten wir auf dem Rathausplatz eine ausgiebige Pause. Anschließend führte der R5 über Berneburg auf einer nahezu verkehrsfreien Landstraße auf die Höhe des Cornberg Gebiets. Für Bergfahrer eine reizvolle, immer steiler werdende Strecke mit Serpentinauf den 415 Meter hohen Pass.



Nach dem Pass verließen wir den R5, um eine steile Schotterstrecke zu meiden und sausten über eine Gemeindestraße ohne Autoverkehr die Serpentin runter nach Schwarzenhasel. Von dort ging es auf dem R5 immer weiter hinab ins Fuldataal. Die Fulda musste kurz vor dem Zielort über eine Fußgängerbrücke mit Treppe und Fahrradschiene mühsam überquert werden.

Das alte Landgrafenstädtchen Rotenburg aus dem 12. Jhdt. erwartete uns mit seinem großen Landgrafenschloss aus dem 16. Jhdt., schönen Fachwerkhäusern am Fuldaufer und einem alten Rathaus mit Marktplatz. Unser Hotel befand sich auf der rechten Fuldaseite in der „Neustadt“ direkt am Bahnhof der Zugstrecke Kassel – Fulda. Hier fand der schöne Sonntag mit warmem Sommerwetter mit dem Abendessen den Abschluss.

Donnerstag 15.8. Von Rotenburg a. d. Fulda nach Melsungen (35,5 km)

Zunächst wurde eine kleine Runde durch den Schlosspark mit seinem vielfältigen Baumbestand gedreht bevor es die Fulda abwärts ging. Leider kamen morgens schon die ersten Regentropfen, so dass die Regenjacken übergezogen wurden. Die Fahrt nach Altmorschen wurde durch einen leichten Rückenwind unterstützt. In Altmorschen besuchten wir das mittelalterliche Kloster Haydau, das in seinem Bestand am besten erhaltene Zisterzienserinnenkloster in Hessen.

Beim Kaffee im Restaurant des klösterlichen Anwesens erzählte uns der Kellner eine Menge über die Nutzung des gesamten Areals als Zentrum für Kommunikation und Kultur. Großzügiges Sponsoring der Pharmafirma Braun aus Melsungen haben den Umbau der Anlagen zu einem modernen Schulungszentrum ermöglicht.



Nachdem es aufgehört hatte zu regnen, setzten wir die Tour fort. Ein besonderes Schmankerl erwartete uns vor dem Ortseingang Beiseförth. Hier überquerten wir die Fulda bei wärmendem Sonnenschein mittels einer Radler-Seilbahn. Per Armmuskelfkraft kann man hier in der Gondel den Fluss überqueren. Da nur 4 Personen mit den Fahrrädern in die Gondel passten, konnten die männlichen Teilnehmer in den 4 Überfahrten kräftig ihre Armmuskeln stärken. Eine Enttäuschung erlebten wir in Malsfeld. Das Brauereimuseum in der ehemaligen „Hessischen Löwenbrauerei“ war

geschlossen. So setzten wir unsere Fahrt nach Melsungen unverrichteter Dinge fort. Dort trafen wir zur späten Mittagszeit im Hotel Hessischer Hof ein.

Nach einem äußerst freundlichen Empfang und professioneller guter Zimmerübergabe blieb noch genügend Zeit für eine Mittagspause im Rathauscafé der Altstadt. Um 16.00 Uhr hatten wir eine Stadtführung mit dem Schwerpunkt „Fachwerkhäuser“ gebucht. Unser Stadtführer hatte sich schon auf unserer Homepage über den RTC Mülheim erkundigt. In einer zweistündigen empfehlenswerten Führung erfuhren wir eine Menge über die Geschichte der Stadt, deren Sehenswürdigkeiten und die Bauweise von Fachwerkhäusern.

Im Hotel erwartete uns zum Ausklang um 19.00 Uhr ein schmackhaftes Abendessen.



Freitag 16.8. Von Melsungen nach Kassel (53,5 km)

Auf dem Weg nach Kassel waren wir auf dem Fuldaradweg R1 in einer guten Stunde in Guxhagen angekommen. Im Kloster Breitenau, das auch schon im Zuge der Reformation aufgelöst wurde, besuchten wir die Gedenkstätte in der ehemaligen Zehntscheune des Klosters. Diese erinnert an das ehemalige Arbeitserziehungs- und Konzentrationslager während der NS-Zeit. Ein Film zeigte eindrucksvoll die Geschehnisse während dieser Zeit.

Auf dem Weg nach Kassel machten wir in einem in der Natur angelegten Gartencafé die verdiente Mittagspause. In den Fuldaauen kündigten 20 versammelte Störche den nahenden Herbst an. Danach fuhren wir durch das ehemalige Bugagelände durch den Vorstadtbereich von Kassel. Der Ausflug zum Bergpark Wilhelmshöhe war aufgrund des Anstiegs und des starken Autoverkehrs sehr nervig. Im Schlosscafé fand die Tour ihren vorläufigen Abschluss. Nach Auskünften im Informationszentrum ist der Weg hinauf zum Herkules äußerst steil, beschwerlich und zeitaufwendig, so dass es niemanden mehr drängte, den Herkules zu besuchen. Drei Teilnehmerinnen nutzten den



bequemen Weg mit der Straßenbahn für den Weg zum Hotel. Alle anderen wählten den ausgeschilderten immer bergabwärts führenden Herkules-Wartburg Radweg.

Am Abend aßen wir sehr gut in einem italienischen Restaurant, das sich in der Ruine einer Kirche befand.

Samstag 17.8. (Rückfahrt nach Hause)

Eine 235 km lange fünftägige Radtour durch wunderschöne Landschaft mit historischen Fachwerkstädten und einigen Sehenswürdigkeiten war ohne Platten und Unfälle zu Ende gegangen.